



N^o 3.

XV. Jahrgang.

Kassel, 1. Februar 1901.

Dem Andenken Wilhelm Grotefend's.

In geist'ger Vollkraft nicht nach Klippen fragen,
Dem Bergstrom gleich, der sich durch Felsen zwingt;
Siegreich hervor aus edler Arbeit ragen,
An der das Herz in heil'gen Pflichten hängt;
Und dann das Haupt noch voll von Plänen tragen,
Daraus die Wahrheit nach dem Lichte drängt:
Kein Gott kann mehr des Mannes Leben schmücken,
Als dies ihm leuchtend auf die Stirn zu drücken.

Dies Bild bist Du, verklärter Freund. — Am Grabe
Verkündet's trauernd treuer Sängermund;
Dies Bild bist Du, — mit Deines Geistes Gabe
So früh und jäh entzissen uns'rem Hund.
Dein Schaffenstrieb, die schönste Menschen-Gabe,
Sank nun hinab mit Dir zum Grabesgrund,
Mit Dir hinab, von ew'gem Schlaf umschlossen,
Und jäh entzissen liebenden Genossen.

O, tragt von Höh' zu Höh', ihr Hessenwälder,
Im Raufsteh un's're Trauerkunde fort;
Tragt sie, ihr Wolken, jetzt, als Trauer-Melder,
Hin, durch die Thäler, nach der Flüsse Bord.
Es klinge durch die Auen, durch die Felder,
Von Ort zu Ort das schwere, krübe Wort:
Den hier der Tod als Opfer sich erkoren,
Der Treusten Einer ging in ihm verloren.

Dir aber, Freund, gebettet in dem Schreine,
Darüber ew'ger Frieden winkt als Preis,
Dir weih' ich, mit den Freunden im Vereine,
Ein unverwelklich grünend Lorbeer-Reis,
Denn auf die Gruft, zu Deinem Leichensteine,
Leg' ich ein Wort, das nichts von Wandlung weis:
„Ob Deine Zeit Du hier auch schon durchgemessen,
Im Land zu Hessen bleibst Du unvergessen.“

Carl Preßer.